

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Band: 74 (1984)

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Wunderlin, Dominik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

senspiegels, 1925/26 der Kommentar dazu. Seine Germanische Rechtsgeschichte ist nicht als deutsche, sondern als gemeingermanische Rechtsgeschichte zu verstehen. Karl von Amira war Erforscher der sinnfälligen Ausdrucksformen des Rechts und Begründer der Rechtsarchäologie. Der Vorläufer ist Jacob Grimm mit den Deutschen Rechtsaltertümern gewesen.

Als Illustration dieser Würdigung Amiras hatten die Teilnehmer der Tagung Gelegenheit, die überaus reichhaltige Bildersammlung Amiras sowie jene von Karl Frölich und die Münzsammlung von Konrad Beyerle zu besichtigen. Louis Morsak übernahm sodann die Altstadtführung und am folgenden Tag jene durch die Schatzkammer der Residenz München, wobei er es vorzüglich verstand, auch hier die Unentbehrlichkeit der rechtlichen Volkskunde aufzuzeigen.

Die von den Herren Nehlsen, CONRADIN FAUSSNER und Morsak sehr gut organisierte Tagung bestach durch ihre Reichhaltigkeit und die Fülle der Anregungen, die sie brachte.

Theodor Bühler

Jahresbericht der Sektion Basel der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

für das Vereinsjahr vom 1. August 1983 bis zum 31. Juli 1984

Die Mitgliederversammlung fand am 8. Dezember 1983 statt. Das vielfältige und besonders reiche Veranstaltungsprogramm begann am 22. Oktober mit einer Exkursion in den Jura unter der Leitung von Herrn Dr. Max Gschwend. Es folgten sechs Vorträge:

- | | |
|-----------------|---|
| 16. November | Herr Prof. Dr. Heinz Rölleke, Märchenphilologie
(gemeinsam mit dem Deutschen Seminar und dem Seminar für Volkskunde) |
| 8. Dezember | Frau Dr. Elisabeth Flueler, Mädchenbildung in Basel
im 19. Jahrhundert |
| 25. Januar 1984 | Herr Dr. Iso Camartin, Legenden über die Rätoromanen |
| 15. Februar | Herr lic. phil. Dominik Wunderlin, Kirchweih – Kilbi |
| 26. April | Herr Dr. Werner Kundert, Die Hexenprozesse im Puschlav |
| 26. Mai | Herr mag. Hannu Laaksonen, Spinnen und Rollen – Zur Kulturgeschichte des Tabaks in Finnland |

Ausserdem waren die Mitglieder eingeladen zum Vortrag mit Demonstration von Herrn Dr. h.c. Alfred Mutz über den Beruf des Goldschlägers am 11. November 1983 und zum Vortrag von Herrn Werner K. Jaggi über Weihemünzen am 21. März 1984.

Der Vorstand erledigte die anfallenden Geschäfte in zwei Sitzungen. Für seine kollegiale Mitarbeit sei ihm, insbesondere dem Kassier und dem Revisor, herzlich gedankt.

Die Mitgliederzahl ist wieder leicht gestiegen auf 396 Personen.

Die Präsidentin:
Dr. Christine Burckhardt-Seebass

Buchbesprechungen

ALBERT SPYCHER, Tessiner Roccoli. Bern, Verlag Paul Haupt, 1982, 83 S., 75 Abb. (Schweizer Heimatbücher, Band 83).

Namentlich im Sottoceneri trifft der Wanderer immer wieder auf alte Gebäude, die sich von anderen ländlichen Bauten deutlich unterscheiden: Sie sind turmartig, meist mehrgeschossig und erheben sich meist an einer exponierten Stelle. Falls sie nicht als Wochenendhäuschen oder als Geräteschuppen dienen, sind sie längst dem Zerfall preisgegeben worden. Ihre ursprüngliche Funktion, nämlich als Beobachtungsturm des Vogelfängers, haben diese Bauten bereits 1875 mit dem Inkrafttreten des eidgenössischen Jagdgesetzes verloren.

Als Roccolo bezeichnet man aber nicht allein den Turm, sondern die ganze Vogelfanganlage, ein kreisrundes oder ovales Gelände mit Doppelreihen von Bäumen und beerentragenden Büschen, worin Netze aufgespannt sind. Während der herbstlichen Vogelzüge sassen die Vogelfänger in den Türmen. Lockvögel und künstlich erzeugte Vogelstimmen veranlassen die Zugvögel zur Rast in einem Roccolo. Mit einem Wurfkörper als Schreckmittel, welches der Vogelfänger unter einem Schrei oder Pfiff aus dem Turm warf, wurden die Vögel in die Netze und somit in den sicheren Tod getrieben. In Italien sollen derartige Vogelfangeinrichtungen noch heute in Betrieb stehen.

Mit den Tessiner Roccoli haben sich schon verschiedene Autoren befasst. So veröffentlichte der Xylograph und Volkskundler Giovanni Bianconi bereits 1935 seine Monographie «Roccoli del Ticino» (3. Auflage, Locarno 1981); sie erschien 1963 in leicht veränderter Form auch im «Folklore Suisse». Für Albert Spychers Buch bildete Bianconis Arbeit eine der wichtigeren Grundlagen, und dem 1981 verstorbenen Tessiner ist sie auch gewidmet. Von Bianconi übernommen wurden neben zahlreichen Zeichnungen auch die Bestandesaufnahme (mit vier Ergänzungen) und die Verbreitungskarte – auf eine Neubearbeitung wurde der Schwierigkeiten wegen verzichtet.

Der Autor beschreibt nicht nur die Gebäude, die Jagdanlagen, die Geräte und die Jagdmethoden sowie die gastronomische Seite. Er vermittelt daneben auch einen geschichtlichen Abriss des Vogelfangs, geht dem Aufkommen der Roccoli nach und äussert sehr persönliche Gedanken zur Beziehung «Mensch–Tier». Trotz der grausamen Funktion, welche die Vogeltürme einst hatten, stellen sie als besondere Vertreter ländlicher Baukultur erhaltenswerte Zeugen einer früheren Lebensform dar. Die meisten von ihnen wurden von der Luganeser Photographin Alice Lang im heutigen Zustand dokumentarisch festgehalten.

Dominik Wunderlin

ALBERT SPYCHER, Der Strahler. Basel, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde, 1982. 60 S., 47 Abb. (Reihe Altes Handwerk, Heft 52).

Der Disentiser Benediktinerpater Dr. Flurin Maissen befasste sich über viele Jahrzehnte auch mit den Kristallgräbern in seiner vorderrheinischen Heimat. Die Früchte sind die Monographie «Mineralklüfte und Strahler der Surselva» (Disentis 1974) und der Dokumentarfilm «Die Kristallsucher und ihre Arbeit» mit Aufnahmen aus der Zeit 1940 bis 1960). (Der Film entstand im Auftrag der SGV und hat eine Länge von 21 Minuten.)

Nun liegt das Begleitheft vor. Es führt den Leser weit über den Rahmen des Stummfilmes hinaus. Albert Spycher hat für diese Schrift in jeder grösseren Strahlerregion unseres Landes mit mindestens einer Gewährsperson Gespräche geführt und ihr nach Möglichkeit bei der Arbeit zugeschaut.

Nach einer Einleitung, worin u.a. die Literatur (auch Autobiographien von Strahlern) vorgestellt wird, folgen die Kapitel Etymologie (Kristall, Strahlen etc.), Verbreitung der Kluf mineralien, Kristallsuche in der Vergangenheit, Strahler und Strahlerhandwerk heute, Beim Strahler daheim. Aus der Geschichte des Kristallhandels, Notizen zum Strahlerrecht, Das Strahlerhandwerk in Filmdokumenten, Das Andere (das Numinose, die Sagen).

Die Schrift in der reihenspezifischen Aufmachung ist reich illustriert und bietet auch dem Laien im Unterland, der sich kaum eine Vorstellung von der gefährvollen und doch so faszinierenden Arbeit der Kristallsucher machen kann, eine sehr gute und kostbare Information über dieses alpine Gewerbe.

Dominik Wunderlin

Adressen der Mitarbeiter

PD Dr. THEODOR BÜHLER, Theodor Reuter-Weg 11, 8400 Winterthur

CHRISTIAN METZ, 7099 Peist

JOSEF MUHEIM, Bühlhof, 6404 Greppen

JACQUES TAGINI, avenue Dumas 23, 1206 Genève

lic.phil. DOMINIK WUNDERLIN, Albert Schweitzer-Strasse 10, 4059 Basel